

Torten-Tourismus macht Bauern satt

Landwirt hat seinen Betrieb breiter aufgestellt und erzielt die meisten Einnahmen aus erneuerbaren Energien und einem Hofcafé

MIELKENDORF Das erste Stück ist für den Präsidenten. Lachend nimmt Claus Heller von der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein von Kirsten Seemann ein großes Stück Erdbeer-Joghurt-Sahnetorte in Empfang. Denn das Gebäck der Unternehmerin aus Mielkendorf bei Kiel hat genau die Farben, die auch den Titel der neuen Broschüre zieren. Sie ist gerade in einer Auflage von 80 000 Stück erschienen und weist auf die 96 Bauernhofcafés und acht Festscheunen hin, die es im Norden gibt. „Die sind aus unserem Land nicht mehr wegzudenken“, sagt Heller, bevor er sich die Torte schmecken lässt.

Für die Landwirtschaft ist das, was früher oft als Hobby der Landfrauen belächelt wurde, ein veritaubter Wirtschaftszweig geworden. „Für uns ist es sogar eine Hauptsäule“, sagt Kirsten Seemanns Mann Dieter Mordhorst, der in der dritten Generation den Hof in Mielkendorf betreibt. „Wir waren quasi dazu gezwungen. Denn auf der einen Seite unseres Gutes Blockshagen liegt Kiel, da konnten wir nicht expandieren. Auf der anderen Seite gibt es zwei Biogasanlagen – und bei dem, was deren Betreiber an Pacht- und Kaufpreisen für Flächen bezahlen, auf denen sie Mais anbauen, konnten wir nicht mithalten. Wir mussten als Unternehmen also im wahrsten Sinne etwas unternehmen.“

Mordhorst hat deswegen schon vor Jahren auf regenerative Energien gesetzt. Mittlerweile mache der Gewinn aus Solarstrom etwa 30 Prozent



Lecker: Kirsten Seemann schneidet ihre Erdbeer-Joghurt-Sahnetorte für Claus Heller an, der die neue Broschüre zu den Hofcafés zeigt.

MÜLLER

des Ertrages des Hofes aus, dazu kämen rund 20 Prozent aus der Land- und Forstwirtschaft und nochmal 20 Prozent aus Erträgen von Vermietungen und Verpachtungen – und eben 30 Prozent aus den mittlerweile zwei Hofcafés, die die Familie betreibt und in denen 12 Mitarbeiter beschäftigt sind.

460 000 Euro hat die Familie dafür insgesamt investiert. „Wir sind ein großes Risiko eingegangen“, sagt Mordhorst. Vor vier Jahren hätten ihm viele Kollegen abgeraten, das Café liege zu weit ab vom Schuss und werde sich nicht rechnen. „Im ersten Jahr haben wir tatsächlich Lehrgeld bezahlt, aber

seit dem geht es bergauf“, sagt Mordhorst und kann sich ein kleines Grinsen nicht verkneifen. Rund 200 000 Gäste verzeichne das Café pro Jahr. „Ich mag keine Landwirte, die im-

„Ich mag keine Landwirte, die immer nur jammern, man muss mal etwas versuchen.“

Dieter Mordhorst
Unternehmer

.....
mer nur jammern, man muss mal etwas versuchen“, sagt Mordhorst.

Die Zahl der Hofcafés im Norden liegt seit Jahren bei etwa 100, es schließen auch im-

mer wieder welche, dafür kommen andere hinzu. „Die Cafés werden immer beliebter, so dass Gäste auch von weiter her anreisen“, sagt Claus Heller – ein wahrer Torten-Tourismus. „Und für landwirtschaftliche Betriebe ist es in diesen wirtschaftlich schwierigen Zeiten ein wichtiges zusätzliches stabiles Standbein.“

Dass das auf Gut Blockshagen nicht von Anfang an so war, gibt Dieter Mordhorst gern zu. Den Hofladen, der ebenfalls 2012 eröffnet wurde, musste er nach zwei Jahren wieder schließen. „Die Discounter sind nur ein paar Minuten von uns entfernt in Kiel“, sagt Kirsten Seemann.

„Und die haben als Verkaufspreis das, was ich als Einkaufspreis habe – da wollten wir nicht mehr mitgehen.“ Stattdessen hat sie das Café erweitert, auf 70 Innen- und 100 Außenplätze. Regelmäßig finden dort Feiern statt, es gibt Honig und Wurstwaren aus der Region im Angebot.

„Wir wollen das weiter ausbauen“, sagt Dieter Mordhorst. Er ist sich sicher: „Landwirte, die über den Tellerrand hinausschauen und sich möglichst breit aufstellen, die werden ihre Betriebe auch auf Dauer sichern können.“

Kay Müller

> **Mehr Infos** im Internet unter www.bauernhof-cafe.de.